

Den Krieg in der Ukraine verstehen - mit Katrina Vanden Heuvel (TEIL 1)

Das Transkript gibt möglicherweise aufgrund der Tonqualität oder anderer Faktoren den ursprünglichen Inhalt nicht wortgenau wieder.

Zain Raza (ZR) Vielen Dank für Ihr heutiges Interesse und willkommen zu einer weiteren Folge von Die Quelle. Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza. Wir diskutieren heute in einem zweiteiligen Gespräch mit Katrina vanden Heuvel über den Krieg in der Ukraine. In diesem Teil werden wir uns auf den Hintergrund und den Kontext konzentrieren. Der nächste Teil wird sich mit den jüngsten Entwicklungen befassen. Katrina vanden Heuvel ist Redaktionsleiterin und Herausgeberin von The Nation. Sie ist außerdem Vorstandsmitglied des American Committee for US-Russian Accords und Kolumnistin für die The Washington Post. Sie ist zudem Autorin zahlreicher Bücher. Unter anderem “Voices of Glasnost: Interviews with Gorbachev's Reformers” und “Is Capitalism Broken?”.

Katrina, vielen Dank für Ihre Zeit heute.

Katrina vanden Heuvel (KVH) Ich danke Ihnen für die Einladung.

ZR Beginnen wir mit dem Krieg in der Ukraine, vor allem mit dem von Russland vor dem Einmarsch in die Ukraine angegebenen Hintergrund. Eines der Hauptargumente Moskaus zur Rechtfertigung des Krieges war, dass die NATO trotz der Zusicherungen des Westens, die Grenzen nicht zu erweitern, nach Russland hin expandiert hatte. Und die Ukraine war im Grunde der letzte Strohalm, der Russland zum Handeln zwang. Außerdem wurden die in der Ostukraine lebenden ethnischen Russen unter der derzeitigen ukrainischen Regierung diskriminiert und sogar ermordet, wodurch Russland zum Handeln gezwungen wurde. Halten Sie diese Argumente für stichhaltig?

KVH Ich denke, Zain, das Wichtigste ist, dass Geschichte von Bedeutung sein muss und dass Geschichte informiert. Die heutige Krise rechtfertigt nicht, aber sie informiert auf eine Art und Weise, die von den Menschen abgelehnt wurde, da Putin einige dieser Aspekte aufgeworfen hat. Und wenn *er* das tut, muss es falsch sein - was verrückt ist.

Ich reise seit 1978 nach Moskau. Die bedeutendsten Jahre waren die von Michail Gorbatschow, der am Ende der Sowjetunion bzw. vor dem Ende schon eine andere Vorstellung der Bedeutung von Sicherheit hatte. Das meinte nicht die NATO, die eine militärische Institution ist, sondern ein gemeinsames europäisches Haus von Wladiwostok bis Lissabon, das auf nichtmilitärischen Institutionen aufbaut. Die NATO war bereits zum Ende der Sowjetunion eine unbeständige, umstrittene Institution. Übrigens möchte ich, dass die Öffentlichkeit zur Kenntnis nimmt, dass es in diesem Land eine konzertierte, vielschichtige Opposition gegen die Erweiterung der NATO nach dem Ende der Sowjetunion gab. Senatoren wie Bill Bradley und Gary Hart. Es gab eine Bewegung. Sie war nicht erfolgreich. Aber ich denke, dass die fortlaufende Erweiterung der NATO und die Nichteinhaltung der in Berlin getroffenen Vereinbarung, dass sich die NATO nach dem Ende der Sowjetunion nicht einen Zentimeter nach Osten bewegen würde - ein Versprechen, das dokumentiert wurde -, eine Rolle gespielt haben. Es ist unstrittig, dass es sich dabei um ein ernsthaftes Versprechen handelte. Gorbatschow wurde innerhalb Russlands dafür kritisiert, dass er keine schriftliche Vereinbarung getroffen hat. Ich bin nicht sicher, ob das in diesem Zusammenhang einen großen Unterschied gemacht hätte. Die Osterweiterung der NATO spielt jedoch meiner Meinung nach eine entscheidende Rolle. Und die Ukraine ist ein besonderer Fall; zudem die Frage der Ausweitung auf die Ukraine und Georgien. Aber die Ukraine ist ein Land, das durch die russische Invasion immer mehr zusammenwächst. Aber das Land ist mit Russland fest verwurzelt. Und als Putin die rote Linie erwähnte, war das ein Argument. Ich glaube, es war eine Ansammlung von Missständen nach vielen Jahren.

Darf ich noch ein paar Worte zu Putin sagen? Er war der erste Staatschef, der George W. Bush nach 9/11 anrief. Er hat den US-Streitkräften geholfen. Er war pro-westlich, in einem Land, das gespalten war zwischen Westlern und Slawophilen, die sich nach Osten orientierten. Und, wissen Sie, er hielt einige Jahre lang an dieser Position fest, selbst nachdem die Vereinigten Staaten den Vertrag über die Begrenzung von antibalistischen Raketenabwehrsystemen, das Fundament der Rüstungskontrollvereinbarungen, aufgehoben hatten. Ich glaube, es war 2007, wie Sie wahrscheinlich wissen, in München, wo er sich nach der US-Invasion und der Verletzung der Souveränität des Irak gegen eine unipolare Welt aussprach. Ich glaube, das war der Moment, in dem die Vereinigten Staaten, die geglaubt hatten, Russland würde wie unter Jelzin in die Knie gehen, nunmehr auf den Beinen standen. Und das hat alle aufgeschreckt. An vorderster Front Senator John McCain und Angela Merkel. Aber ich denke, zu diesem Zeitpunkt begannen sich die Dinge in eine andere Richtung zu bewegen, dahingehend, dass wir heute Krieg erleben. Ich denke, dass die NATO von grundlegender Bedeutung war und ich glaube, dass sich die Menschen bei ihrer Ablehnung auf Putins Diskussionen über die Beziehungen zwischen Russland und der Ukraine, auf die ihr zugrunde liegende Philosophie und auf seinen Glauben an ein besonderes Schicksal mit der Ukraine fixiert haben. Aber die NATO hat meiner Meinung nach eine große Rolle gespielt, vor allem die Ausdehnung und besonders die jetzige nach Osteuropa. Die Geschichte ist daher meines Erachtens sehr, sehr wichtig.

ZR Sie haben einen beträchtlichen Teil Ihrer Karriere mit dem Studium von Russland verbracht und Bücher über die russische Innen- und Außenpolitik geschrieben. Was waren Ihrer Meinung nach die Hauptgründe für das Scheitern der politischen und wirtschaftlichen Integration Russlands in den Westen? Wir haben gesehen, wie sich viele ehemalige Gegner der USA, z. B. Japan und Vietnam, Deutschland, wirtschaftlich oder politisch integriert haben. Und bis zu einem gewissen Grad sogar China, obwohl diese Beziehung im Moment zu zerbrechen scheint. Warum ist Ihrer Einschätzung nach die Integration mit Russland im Westen gescheitert?

KVH Oh, ich bin nicht sicher, dass es misslungen ist. Ich denke, dass die Art und Weise, wie man die 90er Jahre in Russland unter Jelzin betrachtet, bis zu einem gewissen Grad die Art der heutigen Einstellung zu Russland bestimmt. Viele Amerikaner, soweit sie aufmerksam sind, denken, dass Jelzins Jahre die Jahre der Freiheit darstellten. Aber zunächst einmal hat er das Land an die Oligarchen verkauft, die eng mit dem Westen verbunden sind. Sie hätten nicht tun können, was sie getan haben, ohne Jelzins Zustimmung, und ohne die westlichen Banken. Das ist eine Maßnahme der Integration. Aber die Verarmung eines Landes, 70 % Armut, die Wut auf eine Regierung, die die Menschen sich selbst überlassen hat, ich denke, das ist ein sehr wichtiger Indikator. Dann aber kam Putin und er war westlicher orientiert, da er Erfahrungen in Deutschland gesammelt hatte. Er war beim FSB, dem KGB. Seine Hauptaufgabe in den ersten Jahren war die Zusammenarbeit mit einem führenden Westler, dem Bürgermeister von St. Petersburg, Anatoli Sobtschak. So wurde er der Jelzin-Regierung bekannt. Auf Russisch gibt es Memoiren, die dokumentieren, dass die Jelzin-Regierung nach jemandem suchte, der sie beschützen konnte. Sie sahen sich zwei oder drei weitere Personen an, die den Anforderungen nicht ganz entsprachen und holten dann Putin ins Boot. Seine erste Amtshandlung bestand darin, Jelzin und seiner Familie Immunität zu gewähren. Ich glaube, dass die Auffassung des Westens hierbei von Belang ist. Wobei die Oligarchen sicherlich eine Beziehung zum Westen aufgebaut haben. Das Faszinierende und Tragische - nein, es ist nicht tragisch - aber das Faszinierende am Ukraine-Krieg und seinen Auswirkungen ist, dass sich weltweit eine mögliche Bewegung der Blockfreien herausgebildet hat, in der Brasilien, zum Beispiel Indien, den Krieg nicht unterstützen, auch keine Waffen liefern. Sie sind auf der Suche nach Alternativen. Und ich denke, es gibt einige interessante Kollateralschäden, nicht unbedingt Schäden, aber Ergebnisse eines Krieges, die sich abzeichnen und die Russlands Rolle im Westen verändern werden.

ZR Ich möchte einige Argumente anführen, die in den meisten Leitmedien hier in Deutschland zum Ausdruck gebracht werden. Bitte haben Sie Verständnis. Das bekannte Versprechen - das bekannte Versprechen der USA und des Westens, dass sich die NATO keinen Zentimeter nach Osten bewegen wird, wird in den Leitmedien hier in Deutschland in der Regel mit dem Hinweis kommentiert, dass dieses Versprechen nur mündlich gegeben wurde und nicht völkerrechtlich bindend ist. Daher kann sich Russland nicht auf diese Zusage berufen, um die Erweiterung der NATO als Bedrohung zu bezeichnen. Wie sehen Sie diese Argumentation?

KVH In den Archiven gibt es viele Belege für ein mehr als nur mündliches Versprechen. Ich meine, ein mündliches Versprechen wäre z.B., dass ich Ihnen zusage, Ihre Sendung um 10:30 Uhr und nicht um 11:30 Uhr zu machen. Und ich halte mich an dieses Versprechen. Aber da waren wichtige internationale Persönlichkeiten - Schulz, Baker auf der US-Seite, die zugestimmt haben. Und Sie müssen verstehen, dass dies zu einem Zeitpunkt geschah, als die Beziehungen zwischen den USA und Russland auf einem Höhepunkt der Freundschaft und des Entgegenkommens waren. Ich kann mich daran erinnern, dass es mehrere Bücher dazu gab - und es gab eine Gruppe in Washington, die sich National Security Archives nannte und die eine Menge Arbeit dazu geleistet hat. Aber lassen wir das beiseite. Sagen wir also, es wurde kein Versprechen gebrochen. Die NATO-Erweiterung, noch einmal, ist kein Kaffeeklatsch, wissen Sie, es ist keine Teeparty, die nicht mehr recht anklingt. Es ist eine Institution, die die Waffenhersteller fördert. Die Menge an Geld, die jetzt in den Bau von Waffen fließt, ist auch Teil der Rolle der NATO. Das wirkt sich also nachteilig auf die Kooperationsbeziehungen aus. Und ich möchte Sie in den Kontext von Amerika einführen: Es wäre so, als ob Texas sich abspalten würde. Oder Mexiko - als ob der Warschauer Pakt plötzlich vor unserer Haustür in Mexiko erscheinen würde oder Texas sich abspaltet und der Warschauer Pakt expandiert. Die einfachste Betrachtungsweise ist, dass die NATO gegründet wurde, wie einige sagten, um Amerika in Deutschland zu halten und Russland auszuschließen. Aber sie wurde als Gegenstück zum Warschauer Pakt, der militärischen Institution der Sowjetunion, gegründet. Als dieser zusammenbrach, warum ist die NATO dann expandiert? Darüber können wir endlos debattieren. Und es wird debattiert. In Seminaren und Büchern. Aber die Folgen der NATO-Erweiterung waren meiner Meinung nach sehr negativ.

Und ich glaube, dass es einen weiteren Mythos gibt, wenn ich das kurz anmerken darf, nämlich den, dass die osteuropäischen, mitteleuropäischen und baltischen Länder - Finnland zum Beispiel - Teil der NATO sein müssen, um sich vor einem expansionistischen, imperialistischen Russland zu schützen. Ich glaube nicht, dass Russland imperialistisch eingestellt ist. Ich glaube, sie haben genug Probleme, ihren eigenen Bürgern ihre Renten zu zahlen. Natürlich muss man die Menschen in den von mir genannten Ländern respektieren, weil sie die sowjetische Besatzung miterlebt haben. Aber ich halte es, ehrlich gesagt, nicht für sinnvoll, dass Mitteleuropa, Polen, das für seinen Rechtsapparat kritisiert wurde, plötzlich zum Schiedsrichter über die westliche Politik bezüglich Europa wird. Wenn Sie sich an Rumsfeld erinnern: "altes Europa, neues Europa". Ich denke, es wird zu Spaltungen kommen. Und wir sehen Spaltungen in Europa. Sie erleben es sicherlich dort, wo Sie sind. Ich finde das interessant, denn meiner Meinung nach sollte Europa unabhängiger von den Vereinigten Staaten agieren. Aber es ist im Moment gefährlich oder potentiell gefährlich.

ZR Ein weiteres Argument, das üblicherweise vorgebracht wird, lautet, dass die Ukraine ein unabhängiger Staat sei und das Recht habe, militärische Vereinbarungen mit jedem beliebigen

Land zu treffen. Daher sei es ihr gutes Recht, der NATO beizutreten, wenn sie dies als souveräner Staat wünsche. Was würden Sie auf diese Art von Argumenten antworten?

KVH Die Ukraine hat ihr Handlungsrecht und ihre Berechtigung. Die Ironie, die schreckliche Ironie besteht darin, dass so viel von diesem Krieg durch die NATO und die Erweiterung ausgelöst wurde. Im Moment würde die Ukraine die Voraussetzungen der NATO für einen Beitritt nicht erfüllen. Und es ist nicht ersichtlich, was die NATO derzeit zur Unterstützung der Ukraine unternehmen würde. Daher denke ich, dass es nur um die Bedingungen geht. Außerdem könnte der Beitritt zur EU, der Teil all dessen war, schwieriger werden. Oder er könnte die EU verändern, die schon immer gegen übersteigerten Nationalismus gewirkt hat. Das spielt also auch eine Rolle.

Aber ich denke auch, dass man sich an den Beginn dieses Krieges erinnern sollte. Man könnte ihn bis zu einem gewissen Grad auf 2004 zurückführen, auf die Farbrevolutionen. 2013/14 herrschte im östlichen Teil der Ukraine Krieg. Die Menschen lebten also damit; es gibt viele Argumente für unseren Eingriff. Hierzu gibt es etwas Interessantes: Ich bin sicher, dass die Menschen in Deutschland die Leaks verfolgt haben. Und gerade gestern wurde ein Geheimdienstler in einem abgelegenen Teil von Massachusetts festgenommen. Es ist sehr kompliziert, sehr interessant. Doch dies zeigt, wie tief die US-NATO-Ausbilder in das Geschehen verwickelt sind. Sie sind zwar nicht in großer Zahl, aber sie sind in der Ukraine, und sie zeigen auch die Gefahren einer Ukraine, die nach mehr Waffen giert, aber anscheinend schwächer ist als wir dachten.

ZR In Deutschland wird der Krieg in der Regel von der breiten Öffentlichkeit und durch die Leitmedien als im letzten Jahr beginnend dargestellt. Allerdings besteht ein großer Kontext, den Sie bereits kurz erwähnt haben. Können Sie mehr über den Hintergrund erzählen, über die Ereignisse, bei denen auch der Westen eine Rolle spielte, die zu diesem Krieg führten?

KVH Man muss wirklich auf den Maidan 2013/14 zurückblicken, was kompliziert ist, aber es gibt eine Menge Untersuchungen, die belegen, dass viele Menschen dort nach Freiheit und Demokratie strebten. Freiheit von einer korrupten Regierung, aber es gab auch Scharfschützen, Extremisten und Neonazis. Und schließlich traf auch Präsident Obama eine Vereinbarung mit, ich glaube, dem französischen Staatschef; ich weiß nicht, wie es der Fall mit Deutschland war. Aber es sollte vorgezogene Wahlen geben, damit die Macht von Janukowitsch - der zutiefst korrupt war, aber gewählt wurde - übernommen werden konnte. Er wurde aus der Stadt gejagt. Er residiert in einer Art Oligarchenstraße in Moskau. Und der Mythos, dass Putin und Janukowitsch sich nahe standen, ist ein absoluter Mythos. Und die Behauptung, Janukowitsch sei von amerikanischen Beratern dazu gebracht worden, der EU nicht beizutreten, ist übrigens falsch. Ich meine, Janukowitsch sah die EU und erkannte, dass sie die Subventionen und andere Maßnahmen streichen würde, und sah seine Zukunft voraus. Aber es war eine unschöne Angelegenheit. Und dann erschien die in Amerika berühmt-berüchtigte Victoria Nuland aus der Regierung Biden auf der Bildfläche. Aber

wichtiger als das Verteilen von Keksen an die Demonstranten, was ihr gutes Recht ist, war, dass sie bei einem Telefongespräch mit dem US-Botschafter aufgezeichnet wurde, in dem sie sagte: "F U C K die EU, wir treffen die Entscheidungen". Die Rolle der Vereinigten Staaten war also sozusagen tief in den Übergangsprozess verstrickt. Manche nennen es einen Staatsstreich - unter Führung der USA -, manche nennen es einen Machtwechsel, aber es führte zu anhaltender Gewalt und Konflikten im Osten der Ukraine - der russischsprachigen Region, in der sich die industrielle Basis befindet. Und Poroschenko, der den Übergang zwischen Janukowitsch und Selenskyj darstellte, zog in den Krieg. Ich meine, er führte Krieg gegen seine eigenen Leute im Donbass. Es war also sehr kompliziert. Und es gibt noch andere Probleme, die man, ich weiß nicht, in diesem Land respektieren würde. Aber es gab Sprachfragen, Russisch war verboten, untersagt. Und jetzt sehen wir, und wir haben einen sehr guten Autor namens Anatol Lieven, der für das Quincy Institute arbeitet. Ich empfehle Ihren Zuschauern, sich das anzuschauen. Es geht um Zurückhaltung, nicht um Intervention. Er ist gerade aus der Ukraine zurückgekehrt und das Erstarken des Nationalismus ist zu verstehen. Der Krieg hat viele Ukrainer irgendwie geeint. Aber der Donbass ist, wie wir wissen, immer noch umkämpft. Der Donbass, abgesehen von der Krim. Es gibt also einen realen Hintergrund. Der Krieg hat nicht vor einem Jahr begonnen. Natürlich war die Invasion ein Tag, an den sich viele erinnern werden. Er war für viele schockierend. Wie Sie erwähnten, arbeite ich mit dem American Committee for US-Russia Accord zusammen. Botschafter Jack Matlock, der unter Reagan Botschafter in der UdSSR und dann in Russland im Einsatz war, zeigte sich schockiert, ebenso wie viele andere, die die russische Geschichte und Politik seit Jahrzehnten verfolgen. Meiner Meinung nach hat diese Invasion Russlands Schwäche offenbart, nicht seine Stärke, die wir bei unserem weiteren Vorgehen berücksichtigen müssen.

ZR Ich möchte noch über die Rolle der NATO sprechen. Einige Länder sehen die NATO aufgrund der Kriege, die sie unter Führung der USA ausgetragen hat, als eine Bedrohung an. Andere in Europa sehen die NATO im Allgemeinen als Garant für Sicherheit, wirtschaftliche und militärische Unterstützung. Deshalb sind Länder wie Finnland der NATO beigetreten, weil sie sich dadurch vor einer möglichen russischen Invasion schützen wollen. Auch Schweden wird voraussichtlich irgendwann der NATO beitreten. Was denken Sie, wie sollten die Zuschauer dieses Beitrags die NATO und ihre Rolle betrachten?

KVH Ich wiederhole: Die NATO ist eine militärische Institution. Es geht, Zain, wenn Sie erlauben, um die Militarisierung unseres Denkens über Sicherheit im Allgemeinen. Die Vorstellung, dass man eine militärische Institution zum Schutz braucht, scheint mir falsch zu sein, denn wir haben eine COVID-Pandemie hinter uns, weltweit. Und bei der Sicherheit sollte es um mehr Gesundheitsfürsorge, den Kampf gegen die Verbreitung von Atomwaffen, den Kampf gegen die Klimakrise, eine existenzielle Bedrohung, gehen. Die globale Ungleichheit bekämpfen. Stattdessen werden immer mehr Waffensysteme aufgebaut, die vor allem eines können: Menschen töten. Nun kann man dagegen argumentieren und ich respektiere diejenigen, die unter sowjetischer Besatzung gelebt haben. Zum Beispiel im Baltikum oder in Mitteleuropa. Aber es ist für mich nicht offensichtlich; wie gesagt, ich sehe

Russland nicht als eine auf Expansion ausgerichtete Macht. Ich denke an Georgien im Jahr 2008 - es gibt eine alternative Geschichte zu Georgien, es brauchte zwei, um Tango zu tanzen. Der damalige georgische Staatschef Saakaschwili und die Unruhen um die festgefahrenen Konflikte. Beide Länder, Georgien und Russland, haben eine wichtige Rolle gespielt. Die OSZE hat in einem Bericht festgestellt, dass es sich nicht um eine reine russische Invasion handelte. Aber es besteht Angst. Sie ist tief verwurzelt im Zweiten Weltkrieg und ähnlichem, wobei ich denke, dass die NATO vor allem Waffensysteme aufbaut. Sie bereichert die Waffenhersteller. Die Kriegsprofiteure, die gerade am Werk sind, wirken erschütternd. Das sollten wir nicht vergessen. Und hier fühle ich mit der Ukraine, dem Wiederaufbau der Ukraine. Es könnte 4 Milliarden Dollar kosten, nein, 4 Billionen. Und der Wiederaufbau von Ländern - sehen Sie sich Afghanistan an. Darin sind wir nicht sonderlich erfolgreich, die Welt ist nicht sehr gut darin. Daher sehe ich die NATO einfach nicht als ein geeignetes Instrument für das 21. Jahrhundert. Wenn man sich die Ereignisse in der Ukraine ansieht und den brutalen Zermürbungskrieg, der sich Stück für Stück durch den Fleischwolf dreht, dann erinnert das an den Ersten Weltkrieg mit Waffen des 21. Jahrhunderts. Und die Verluste. Es geht also um den Verlust von Menschenleben und Kostbarkeiten. Aber einige der Linken haben gesagt, na ja, so teuer ist es nicht. Es ist nur ein Raketenträger. Aber ich messe den Aufwand und die Kosten auch an der Zunahme einer Kriegsmentalität, einer militarisierten Mentalität, als eine gangbare Möglichkeit, die Krisen, mit denen wir konfrontiert sind, anzugehen.

ZR Die letzte Frage für diesen Teil unseres Interviews: Wie steht es um die Linke und die Politik allgemein in den USA? Gibt es eine wachsende Antikriegsstimmung? Stellen die Menschen Fragen? Warum fließt so viel Geld ins Ausland und wird nicht im Inland für soziale Belange wie die Infrastruktur ausgegeben? Könnten Sie unseren Zuschauern einen Überblick über die aktuelle Situation des politischen Systems im Zusammenhang mit der Ukraine geben?

KVH Muss ich das? Ja, das werde ich. Meiner Meinung nach ist dies in gewisser Weise eine Tragödie. Nächste Woche veröffentlichen wir einen Leitartikel in The Nation, in dem wir versuchen, mit der Linken zu sprechen und die Kosten zu erläutern, nicht nur die finanziellen, sondern auch die moralischen und politischen. Präsident Biden ist meiner Meinung nach ein sehr guter innenpolitischer Präsident, der mit dem Kongress und dem Senat zusammenarbeitet. Er hat einige wichtige Gesetze verabschiedet. Also fast Rooseveltische Verhältnisse im Kontext unserer Zeit. Aber die Demokratische Partei ist bis zu einem gewissen Grad zu einer Kriegspartei geworden. Und das ist gefährlich für die Kosten, wie Sie sagten: Wie sollen wir eine Infrastruktur der Fürsorge, der Menschlichkeit aufbauen, wenn so viele Mittel in das Militär fließen? Der Unterschied zu Vietnam ist, dass der Krieg die Möglichkeiten für Präsident Johnson, ein innenpolitisches Programm zu entwickeln, wirklich untergraben hat. Im Moment scheint alles möglich zu sein, aber ich denke, die Kosten werden wieder auf uns zurückfallen, sich auf die Mentalität niederschlagen. Es geht also nicht nur um die Ukraine, sondern auch um die von Biden dargelegte Vorstellung, dass wir uns in einem

außenpolitischen Kreuzzug befinden. Es geht um uns gegen sie. Es geht um Demokratien gegen Diktaturen. Hören Sie, ich bin sehr für die Demokratie. Ich bin jedoch, wie auch die The Nation der Meinung, dass es sehr schwierig ist, eine wahre Demokratie im eigenen Land zu erhalten, wenn endlose Kriege geführt werden. Das stellt die demokratischen Institutionen eines Landes auf die Probe. Daher sehe ich voraus, dass die Republikanische Partei möglicherweise eine größere Debatte über den Krieg führen wird als die Demokratische Partei zu Beginn des Präsidentschaftsjahres.

Vielleicht gibt es noch einige Möglichkeiten. Einige wenige. Aber es liegt in der Natur dieses speziellen Krieges, dass er zu einem Kreuzzug geworden ist und nicht so nüchtern betrachtet werden kann. Aber möglicherweise kommt es zu einer Entwicklung. Vergessen Sie nie, Sie sind zu jung. 1982 protestierten eine Million Menschen im Central Park gegen das internationale Atomabkommen. Wie man also eine Art Antikriegs- und Friedensbewegung wieder aufbaut, ist eine der zentralen Herausforderungen. Und es könnte sein, so habe ich immer gedacht, dass die Anti-Atomkraft-Bewegung mit der Klimabewegung vereint werden könnte, denn es besteht die Gefahr eines nuklearen Winters. Das ist also eine Herausforderung.

ZR Katrina vanden Heuvel, Redaktionsleiterin und Herausgeberin von The Nation, vielen Dank für Ihre Zeit. Und vielen Dank, dass Sie sich den ersten Teil unserer Diskussion angesehen haben. Abonnieren Sie unbedingt unseren YouTube-Kanal, wenn Sie den zweiten Teil nicht verpassen wollen. Und vergessen Sie nicht, uns auf unseren alternativen Kanälen auf Rumble und Telegram zu folgen. YouTube, das zu Google gehört, kann uns jederzeit mit einem Schattenverbot belegen oder zensieren. Als Vorsichtsmaßnahme bitten wir daher alle unsere Zuschauer, uns auf unseren alternativen Kanälen auf Rumble und Telegram zu folgen. Und wenn Sie sich dieses Video ansehen, bedenken Sie bitte, dass hinter den Kulissen ein ganzes Team an Video, Licht und Audio arbeitet. Im Falle unserer deutschen Videos: Übersetzung, Synchronisation und Videoschnitt. Wenn Sie also wünschen, dass wir Sie weiterhin mit täglichen Nachrichten und Analysen versorgen können, spenden Sie bitte einen kleinen Betrag. Ich bin Ihr Gastgeber, Zain Raza. Bis zum nächsten Mal, Leute.

ENDE